

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 255. Sonnabend den 30. October 1830.

Preußen.

** Breslau, den 28. Octbr. — Am vorigen Montage geschah die öffentliche feierliche Uebergabe und Uebernahme des Rectorats der hiesigen Universität in der Aula Leopoldina. Der zeitherige Rector Hr. Professor Dr. Steffens sprach in einer lateinischen Rede über die Ereignisse, die bei der Universität im vergangenen Rectoratsjahre stattgefunden haben, so wie über den wissenschaftlichen Eifer und das sittliche Betragen der Studirenden, proclamirte darauf seinen Nachfolger den Hrn. Consistorialrath und Professor Dr. Wachler nebst den neuen Hrn. Decanen und Senats-Mitgliedern und überreichte dem Erstern die Statuten, die Stiftungs-Urkunde, die Scepter, das Album der Universität und die Decoration des Rectors unter den besten Segenswünschen. Hierauf machte der neue Hr. Rector in einer lateinischen Rede auf die Verhältnisse zwischen Literatur und Staatsleben, und die hieraus sich ergebende Wichtigkeit der auf Universitäten zu bezweckenden Geistesausbildung aufmerksam. Der Herr Regierungs-Bevollmächtigte beschloß diese Feierlichkeit durch eine lateinische Rede, worin er entwickelte, wie die Fortschritte einer Universität zu beurtheilen und zu würdigen sind, theils hinsichtlich des Anbaues der Wissenschaft an sich, theils hinsichtlich des Unterrichts und der Bildung der Studirenden.

Das Decanat führen in diesem Jahre:

1) in der kathol. theologischen Facultät, der Herr Canonicus und Professor Dr. Ritter;
2) in der evangel. theologischen Facultät der Hr. Consistorialrath und Professor Dr. Schulz;
3) in der juristischen Facultät, der Herr Professor Dr. Regenbrecht;
4) in der medicinischen Facultät, der Herr Medicinal-Rath und Professor Dr. Otto;
5) in der philosophischen Facultät, der Herr Professor Dr. Rohorski.

Münster, vom 16. October. — Hier erschien nachstehende Bekanntmachung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten:

„Wenn der unergiebige Ertrag der diesjährigen Ernte in der Provinz Westphalen gegründete Besorgnisse hat erregen müssen, daß solche nebst den noch vorhandenen Vorräthen den Bedarf des nächsten Jahres nicht decken werde, zumal einzelne Gegenden daneben noch durch Hagelschlag und Ueberschwemmungen sehr hart bedrängt worden sind: so darf es zur Beruhigung gereichen, daß durch die Vorsorge der höhern Staatsbehörden die zweckmäßigsten Vorkehrungen getroffen worden sind, den daher besorglichen Verlegenheiten und Gefahren vorzubeugen. Der Eingangszoll von Getreide ist einstweilen gestundet, um die Privatspekulation zu ermuntern, welche bereits ansehnliche Mengen Roggen aus der Ostsee und aus Holland herbeifördert, und fernerhin dazu in den hohen Preisen bei gewissem Absatze sich angetrieben finden wird; auch die Militair-Magazinbestände — obgleich schon weit über den Militairbedarf in den westlichen Provinzen ausgestattet — werden durch Verschiffung aus der Ostsee nach dem Rhein, Weser und Ems noch vor Winters-Eintritt ansehnlich vermehrt, um Aushülfe, wo solche unverzüglich nöthig sich zeigen sollte, und wo die Privatvorräthe diese augenblicklich versagen möchten, zu gewähren. Durch die Vereinigung thätiger und wohlgesinnter Menschenfreunde bilden sich Kornvereine, welche, unterstützt durch den stets bewährten Mildthätigkeitssinn der vermögenden Einwohner, für die ärmern und bedürftigern Mitbürger Vorräthe beschaffen, die Verbackung und den Verkauf in Brodten besorgen, oder durch andere den örtlichen Verhältnissen angemessene Einrichtungen den Bedarf sichern, selbst, wo es die Noth erfordert, Saatkorn beschaffen und überall von den obrigkeitlichen Behörden hierin thätig unterstützt werden. Es darf daher die Hoffnung ausgesprochen werden, daß es den gemeinsamen, thätigen,

menschenfreundlichen Bemühungen der Einwohner und Behörden, unterstützt durch die vorsorgliche Hülfe der höhern Staatsbehörden, welche jedoch die Privatspeculation in keiner Weise lähmen und beschränken, nur dann und da eintreten wird, wo diese nicht hinreicht, unter dem Beistande der göttlichen Vorsehung gelingen werde, die Verlegenheiten zu erleichtern und zu beseitigen, welche die eingetretene Mißernte sonst besorgen lassen würde.

Münster den 8ten October 1830.

(Gez.) v. Vincke."

Deutschland.

Dresden, vom 17. October. — Seit dem 12ten d. M. ist Befehl zur Mobilmachung unseres Contingents ertheilt. Wie es heißt, soll die Hälfte desselben — 6000 Mann — auf Verfügen des Bundestags marschfertig gehalten werden. — Ueber den fernern Bestand unsrer Communalgarde ist nun dahin entschieden, daß alle selbstständigen Männer von 21 bis 50 Jahren, mit Ausnahme der Geistlichen, Lehrer, Aerzte und höhern Richter, zum Eintritt in dieselbe verpflichtet sind. Sie wählt sich ihre Commandeurs selbst; eine Uniformirung wird nicht vorgeschrieben, sondern die gewünschte Anschaffung eines gleichförmigen blauen Rockes dem freien Willen überlassen. Unterscheidungszeichen bleibt die weiße Binde am linken Arm und die Kokarde mit Compagnie-Nummer. — Die Untersuchung gegen die hier Verhafteten führt immer weiter. Ein Koch, bei dem man nach zweimaliger Verhaftung Dolche und Steine fand, ist zur längsten Haft (16 Jahre) abgeführt worden. — Hinsichtlich der letzten Unruheversuche zu Anfang dieses Monats soll man wichtige Entdeckungen gemacht haben, und Umtrieben auf die Spur gekommen seyn, über welche Seltsames verlautet. Der Oberhofmeister der verstorbenen Königin, Herr v. D....., hat die Flucht ergriffen, und wird verfolgt. Ein in Altenburg verhafteter Emissär, Graf S., soll mit starker Cavallerie-Bedeckung abgeführt worden seyn.

Mainz, vom 13. October. — Hier ist Alles in größter Thätigkeit um die Festung in Vertheidigungs-Zustand zu setzen. Alle Arbeiter sind in Anspruch genommen, jede Compagnie Soldaten muß täglich zwanzig Mann zum Festungsbau stellen. Die Arbeiten am Brückenkopf erleiden selbst bei Nacht keine Unterbrechung. Vierhundert Preußische Kanoniere sind bereits hier eingetroffen, und bedeutende Verstärkungen werden erwartet. Der sogenannte Bassenheimer Hof, so wie der Bauhof, werden zu Kasernen eingerichtet, die mehrere tausend Mann fassen dürften. Alle Behausungen, in welchen Truppen gegen eine angemessene Vergütigung aufgenommen werden können, sind zu diesem Behufe von der Polizei aufgenommen worden. Unausgesetzt langen hier Transporte von Pulver und Kugeln vom Niederrhein an, und vor Kurzem hat das Militair-Gouvernement einen Akkord mit hiesigen Speculanten abgeschlossen, vermöge dessen letztere die Festung mit Lebensmitteln, hauptsächlich mit Getreide und Holz zu versehen haben. Der Werth dieser Lieferung beträgt 700,000 Gulden.

Frankfurt a. M., vom 22. October. — Von dem in Oberhessen stehenden großherzogl. Truppen-Corps sind heute zwei Bataillone, auf dem Rückmarsche nach Darmstadt, hier durchpassirt.

Frankreich.

Paris, vom 19. October. — Aus Versaille meldet man: „Der König traf vorgestern gegen Mittag hier ein. Bei der Brücke von Sèvres war ein Triumphbogen errichtet worden, unter welchem der Munizipal-Rath, so wie die jungen Mädchen dieser Stadt, die sich in der Absicht eingefunden hatten, Ihrer Maj. der Königin Blumensträuße zu überreichen, die höchsten Herrschaften erwarteten. Ihre Maj. waren indeß durch eine Unpäßlichkeit der Prinzessinnen Töchter in Paris zurückgehalten worden. Nach einer Anrede des Präfekten der Seine und Oise, Herrn Aubernon, worin derselbe unter Anderm äußerte, daß dieses Departement dem Könige künftig 59,000 National-Gardisten zur Vertheidigung des Vaterlandes werde anbieten können, setzten Se. Majestät die Fahrt nach Versailles fort. Von allen Punkten des Departements hatten sich hier die National-Garden eingefunden, um an der Musterung Theil zu nehmen. Das ganze Corps war auf dem Waffenplatze und zu beiden Seiten der Straße, die nach demselben führt, aufgestellt; vor dem großen Gitter des Schlosses hatte man für den König und die Königl. Familie einen Pavillon und zu beiden Seiten desselben Tribunen für die Damen und öffentlichen Behörden errichtet. An Zuschauern hatten sich überdies wohl an 50,000 Personen eingefunden. Vor dem Pavillon, wo Se. Majestät abstiegen, wurden Höchstdieselben von den Militair- und Civil-Behörden, so wie von dem Stadt-Rathe, empfangen; der Maire von Versailles, Hr. Clausse, begrüßte den König. In der Nähe des Pavillons befanden sich 13 Deputationen der 13 Bataillone der Haupt-Gemeinden zur Empfangnahme der Fahnen. Nachdem Se. Majestät eine kurze Anrede an sie gehalten, verlas der General Lafayette die Eidesformel, die Deputirten der Bataillone erwiederten die Worte: „Ich schwöre es!" und empfingen demnächst aus den Händen des Monarchen die für sie bestimmten Fahnen. Der König stieg hierauf zu Pferde, ritt die Linien entlang und stellte sich sodann in der Nähe des Pavillons auf, wo sämmtliche National-Gardisten, etwa 20 — 25,000 Mann an der Zahl, wovon der größere Theil uniformirt war, bei ihm vorbei defilirten. Das schönste Wetter begünstigte dieses militairische Schauspiel, das über zwei Stunden währte. Der König setzte sich hierauf wieder in den Wagen, um die Rückfahrt anzutreten. Der Präfekt

und der General Rabussan gaben ihm eine Strecke weit das Geleit. Als sie sich beurlaubten, wandten Se. Majestät sich an Erstern mit den Worten: „Sagen und wiederholen Sie Jedermann, daß die Aufnahme, welche die National-Garde und alle Bürger mir bereitet, mich tief gerührt und daß dieser Tag mich sehr glücklich gemacht hat.“ Am folgenden Morgen mit Tages-Anbruche kehrten die verschiedenen Bataillone nach ihren Wohnorten zurück.“

Die Kommission des Pairs-Hofes fährt in ihrem Zeugenverhöre fort; es scheint, daß man vor Allem genau ermitteln will, wie am 27. Juli der Kampf zwischen dem Volke und dem Militair sich eigentlich entsponnen hat. Die verhafteten Minister befinden sich noch immer in Vincennes, werden auch erst in etwa acht Tagen nach dem Pallaste von Klein-Luxembourg gebracht werden, da, wie das Journal du Commerce meldet, die Wachtstuben, so wie die Ställe für ein Piquet reitender National-Garde, noch nicht völlig eingerichtet sind. „Die äußern Pallisaden“, fügt das gedachte Blatt hinzu, „sind mit Anschlagzetteln übersäet, worin der Tod Polignacs und seiner Kollegen verlangt wird, und die Worte: Tod den Ministern! finden sich an mehreren Stellen mit Kreide geschrieben. Von wem auch dergleichen Meinungs-Aeußerungen ausgehen mögen, sie sind nicht zu billigen; es darf nicht heißen, daß der Pairs-Hof unter irgend einem fremden Einflusse gerichtet habe. Die Pariser werden dies einsehen. Allerdings haben sie sich durch eine falsche Maßregel der Deputirten-Kammer verletzt fühlen können; es war aber hinreichend, die nackte Wahrheit dahin gelangen zu lassen, wo man sie mit einem Schleier bedecken wollte, um einer verfänglichen Proposition keine Folge zu geben. Der kluge Entschluß, jede Diskussion über die Abschaffung der Todesstrafe zu vertagen, muß die aufgeregten Gemüther beschwichtigen: Drohungen dürfen nicht zu einem Orte dringen, wo die Gerechtigkeit ihren Sitz hat.“

Die Gazette des Tribunaux will wissen, daß man im letzten Minister-Rathe dahin übereingekommen sey, einen Gesetz-Entwurf über die Abschaffung der Todesstrafe nicht eher vorzubereiten, als bis man über diesen wichtigen Gegenstand den Cassationshof und die Königl. Gerichtshöfe zu Rathe gezogen habe.

Man vernimmt, daß, um das Französische Heer (und vermuthlich die Nationalgarde) dessen Gewehre sehr schlecht sind, mit bessern zu versehen, und weil Bestellungen in den Niederlanden jetzt außer der Frage liegen, die Anfertigung von 300,000 Stück mit Häusern in Birmingham contrahirt worden, und vermuthlich weit mehr werden verlangt werden. Die Sache ist so dringend, daß 50,000 monatlich wo möglich geliefert werden müssen.

Der Temps behauptet, Herr von Talleyrand habe aus London die Anzeige von geheimen Waffensendungen, die nach der Bretagne geschehen, gemacht. Dasselbe Blatt will wissen, daß der König Karl X. eine Art von Manifest nach Paris geschickt hätte, in welchem die feierliche Abdication Karls X. und des Herzogs von Angouleme wiederholt, dagegen das Thronrecht des Herzogs von Bordeaux geltend gemacht wird. Allen Anhängern der vertriebenen Königlichen Familie wird darin zur Pflicht gemacht, ihre Stellungen so viel als möglich zu erhalten, und den neuen Eid, den die Gewalt der Umstände verlangen, zu leisten. Eine Anzahl Schriftsteller ist beauftragt, dieses Manifest, dem es sehr in der Form fehlen soll, umzuarbeiten.

„Wir erhalten heute — sagt das Journal du Commerce — ein Schreiben aus Bayonne vom 13ten d. M., worin in Bezug auf die an der Spanischen Grenze versammelten Ausgewanderten folgende Thatsachen gemeldet werden. Der Unter-Präfekt von Bayonne, der von der Spaltung gehört hatte, die zwischen einigen Spanischen Häuptlingen über die Wahl ihres Oberbefehlshabers ausgebrochen war, hatte dies dem Ministerium berichtet und die Pläne von Valdes und Vigo als Hirngespinnste dargestellt, welche die politischen und Handelsverbindungen zwischen Frankreich und Spanien nur gefährden könnten; er fügte hinzu, daß es diesen beiden Militairs an Geldmitteln fehle, und daß sie nur eine kleine Anzahl schlecht gekleideter und bewaffneter Soldaten hätten zusammenbringen können. Bei so schwachen Mitteln werde das Unternehmen unfehlbar scheitern und der Spanischen Regierung nur zu Beschwerden über die Französische Anlaß geben. In Folge dieses Berichts erhielten der Unter-Präfekt von Bayonne und der die dortige Militair-Division commandirende General am 12ten d. von den Ministern des Innern und des Krieges eine telegraphische Depesche, worin ihnen vorgeschrieben würde, sich mit einander zu verständigen, um jede Versammlung bewaffneter oder nicht bewaffneter Spanier an der Grenze zu zerstreuen, ihnen zu befehlen, sich ins Innere zurückzuziehen, und die vorhandenen Waffenvorräthe in Beschlag zu nehmen. Diese Befehle wurden sogleich den Behörden der verschiedenen Ortschaften, wo die Flüchtlinge sich befänden, mit der Weisung mitgetheilt, sie binnen 48 Stunden zu vollziehen. Valdes, Vigo und einige andere Chefs wünschten schon lange über die Pyrenäen zu gehen, und es ist also wahrscheinlich, daß sie sich unter diesen Umständen um so mehr beeilen werden, es zu thun.“

Hiesige Blätter melden nach Privat-Briefen aus Madrid vom 7ten October, daß der Marschall Graf von Bourmont dort angekommen und vom Könige von Spanien zum Ober-Befehlshaber der an der nördlichen Gränze vereinigten Spanischen Truppen ernannt worden sey. Letztere Nachricht, meinen jene Blätter, habe nichts Unwahrscheinliches, wenn man bedenke, daß Katalonien und die Baskischen Provinzen zwei ausgewanderte Franzosen zu General-Capitainen

hätten, nämlich jenes den Grafen España und diese den General Fournas.

Der Globe versichert, der Oberst Valdes sey erst am 14ten d. (nicht, wie gemeldet, am 13ten) Abends an der Spitze einiger Hundert Mann über die Spanische Grenze gegangen. Die besondere Stellung des Obersten mache es inzwischen zweifelhaft, ob seine Bewegung mit dem allgemeinen Operationsplane in Verbindung stehe. Briefen aus Bayonne zufolge habe der General Mina alle Maßregeln getroffen, damit die Bewegung an der ganzen Grenze statt finde.

Dasselbe Blatt berichtet, daß Ihre Majestät die Königin von Spanien am 10ten d. M. von einer Prinzessin entbunden worden sey, die man in der Taufe als Prinzessin von Asturien (der gewöhnliche Titel des Thronerben) bezeichnet habe. (Da kein anderes Pariser Blatt diese Nachricht enthält, so scheint dieselbe wohl noch der Bestätigung zu bedürfen.)

Aus Toulon meldet man unterm 9ten d. M., daß die Gabarre „l'Astrolabe" an diesem Tage mit 7 bis 8 Transportschiffen nach Algier unter Segel gehen wollte, um 4000 Mann der dortigen Truppen nach Frankreich zurückzuführen.

Aufs Neue sind leider Bankerutte hier ausgebrochen. Man nennt die Häuser Ternaux und Gondolf, und Daily und Robinson.

Am 8ten d. M. früh 6 Uhr, ist unweit der Insel Groaix (oder Groix, nicht weit von Vannes) eine Brigg mit weißer Flagge gesehen worden. Sie nahm ihre Richtung nach dem Fluß von Nantes. Zwei Schaluppen hatten aus jener Insel die Anker gelichtet und mit der Brigg kommunicirt, worauf dieselbe wieder abgesegelt ist. Es schien dieses Fahrzeug aus England oder aus irgend einem Französischen Orte gekommen zu seyn.

In Corsika haben gegen 50 Räuber einen Geldconvoi von 120,000 Fr., der für den Königlichen Schatz bestimmt war, angefallen. Sie wurden zwar durch die Entschlossenheit der Escorte zurückgeschlagen, verloren aber nur einen Mann, und ein anderer wurde verwundet. Dagegen hatte die Behörde Hrn. Hauk, der den Posten von Vivario, wo der Ueberfall geschah, befehligte, und den Gensd'armen Delfini verloren, und ein Offizier, Hr. v. Uiville, nebst 6 Mann, sind verwundet worden. Der Unteroffizier Mifflet hat sich bei dieser Gelegenheit durch seine Umsicht und kaltblütige Entschlossenheit ausgezeichnet. Es ist die strengste Untersuchung eingeleitet.

Spanien.

Madrid, vom 7. October. — Hr. Negrete, den die Apostolischen von Majorca nach Madrid kommen lassen wollten, um ihm die General-Polizei-Intendantur zu übertragen, wird die balearischen Inseln nicht verlassen, da der König die Wahl nicht genehmigt hat.

Bis jetzt hat man die Urheber der an den Prior des Klosters St. Basilio verübten Mordthat nicht ermitteln können; es scheint indeß gewiß, daß sie sich unter den Mönchen befinden. Man will, als Grund der That, die Einschränkungen angeben, welche der Prälat bei der üppigen Tafel dieses Klosters eingeführt hatte. Dieser Grund wird um so weniger unwahrscheinlich, wenn man an ein Ereigniß denkt, das sich vor einiger Zeit in Valladolid zugetragen hat. Das Kloster der Dominikaner daselbst hatte einige Forellen zum Geschenk erhalten; der Vorrath reichte indeß nicht so weit, daß alle Mönche des Klosters davon hätten essen können, so daß nur der Prior und einige von ihm erwählte Mönche dieser Leckerbissen theilhaftig werden konnten. Die, welche man von der Wahl ausgeschlossen hatte, bezeigten ihr großes Mißvergnügen darüber; es entstand ein Streit, es kam zu Drohungen und endlich sogar zu Thätlichkeiten. Der General-Capitain, den man von dem Lärm und von dem Geschrei unterrichtet hatte, das man im Innern des Klosters vernähme, begab sich mit der bewaffneten Macht dahin. Da man ihn nicht gütlich einlassen wollte, so ließ er die Thür sprengen, und das erste, was er beim Eintreten sah, war ein Mönch, der todt am Fuße der Treppe lag, und mehrere schwer Verwundete.

England.

London, vom 19. October. — Am 16ten d. hatte sich Karl X. vom Schlosse Lulworth nach Poole begeben und am folgenden Tage daselbst auf einem Dampfboote nach Edinburg eingeschifft. Der Herzog und die Herzogin von Angouleme machen diese Reise incognito zu Lande. Die Herzogin von Berry mit Gefolge begab sich am 16ten d. nach Winchester zum Neapolitanischen Gesandten, Grafen Ludolf, wo sie einige Tage zubringen wollte, um alsdann ihren erlauchten Verwandten nach dem Pallaste von Holyrood-House zu folgen, wo dieselben während ihres Aufenthalts in den Britischen Staaten bleiben werden.

Der Courier enthält im gestrigen Blatte ein Schreiben seines Pariser Korrespondenten, in welchem erwähnt wird, daß das Französische Ministerium, in Berücksichtigung der ungünstigen Stimmung des Publikums gegen die Ex-Minister, vor der Hand noch Anstand nehmen werde, das Gesetz wegen Abschaffung der Todesstrafe zur Sprache zu bringen. „Wir bedauern," äußert der Courier hierbei, „daß ein solcher Entschluß nothwendig ist, noch mehr aber würden wir es bedauern, die dermalige Regierung umgestürzt und Paris aufs neue den Gräueln einer Revolution ausgesetzt zu sehen, blos um das Leben vier unglücklicher Männer zu retten, welche die Gesetze, die sie ausüben sollten, verletzten und die Hauptstadt mit Trauer und Schrecken erfüllten. Außerordentlich erfreut würde uns die Nachricht haben, daß ihr Leben erhalten werden könne, ohne die öffentliche Ruhe zu gefährden, und die Macht der vernünftigen Männer zu schwächen, deren Händen die Wohlfahrt Frankreichs anvertraut ist; wenn aber das Schicksal Herrn von Polignacs und seiner Kollegen nicht ohne Streit zwischen Regierung und Volk gemildert werden kann — wobei letzteres wahrscheinlicher

Weise Vortheile erringen würde, welche die Pläne der Republikaner befördern und das bestehende freundschaftliche Verhältniß zwischen Frankreich und seinen Nachbarn stören könnten — so müssen wir uns Mühe geben, bessere Aussichten zu vergessen, und den Dingen ihren natürlichen Lauf lassen." Weiterhin sagt der Courier: „Der neue König ist noch immer sehr populair, hat aber eine schwere Aufgabe zu erfüllen. Es ist nicht leicht, populair zu bleiben bei einer Nation, wie die Französische, ohne die Würde aufs Spiel zu setzen, die ein König, selbst der allerconstitutionellste, behaupten muß, wenn er gut regieren will, und Ludwig Philipp scheint bisweilen zu schwanken zwischen dem Wunsche sich beliebt zu machen, und der Ueberzeugung, daß es angemessen sey, eine feste Haltung anzunehmen. Gestehen muß man es indessen, daß er bisher sowohl großen Takt als gute Gesinnungen gezeigt hat, und wir hoffen, seinen constitutionnellen Thron befestigt und sein Ansehen geachtet zu sehen."

Es ist die Rede von einer zu Anfang künftigen Jahres zu machenden Expedition unter Capitain Fitzclarance zur Aufnahme der Küsten von Neu-Holland und im Ostindischen Archipel. Das zu gleichem Zwecke nach West-Afrika bestimmte Schiff „Aetna," Capitain Belcher, ist schon von Portsmouth abgegangen.

Schon liest man in Edinburger Zeitungen eine Art Apologie als captatio benevolentiae für Karl X., die unverkennbar von Sir Walter Scott herkommt. Er führt darin den König Lear und andere Figuren der Art aus der Geschichte und Dichtung an.

Die neue Londoner Brücke ist jetzt so weit vollendet, daß man die Holzgerüste aus den unvollendeten Bogen hat herausnehmen können, und bereits das Geländer angelegt hat. Dies soll indeß, da es keine durchsichtige Ballustrade (wie bei den übrigen Brücken in London), sondern mehr eine Art Mauer bildet, der Brücke ein sehr schwerfälliges Ansehen geben. Der Grund, warum man diese Art von Befriedigung einem durchbrochenen Geländer vorgezogen hat, ist sehr sonderbar: nämlich, daß die Fußgänger dadurch nicht in Versuchung kommen würden, hindurch und auf das Wasser hinunterzusehen und mithin der Passage nicht hinderlich seyn würden. Die neue Brücke soll zu Anfang des Sommers k. J. eröffnet werden: das Abtragen der alten wird indeß beinahe 2 Jahre erfordern.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 20sten October. — Die Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde heute um 12¼ Uhr unter dem Vorsitze des Hrn. van Toulon, ihres Präsidenten während der letzten außerordentlichen Session, eröffnet. Anwesend waren 43 Mitglieder, unter denen nur Herr Sandelin den südlichen Provinzen angehörte. Nach Verlesung eines Königl. Beschlusses, wodurch Herr van der Duffen an die Stelle des Grafen v. Limburg-Stirum, der, als Offizier der Haager Kommunal-Garde, mit derselben nach Breda gezogen ist, zum Secretair der Kammer ernannt wird, wurden vom Präsidenten zwei Kommissionen zur Verifizirung der Vollmachten der von den Provinzen Nord-Brabant, Geldern, Utrecht, Friesland, Overyssel, Gröningen, Holland und Zeeland neuerwählten Mitglieder ernannt. Man schritt darauf zur Wahl der drei Kandidaten für die Präsidentur; Hr. van Toulon wurde mit 39 Stimmen zum ersten, Herr Sypkens mit 23 Stimmen zum zweiten und Hr. G. G. Clifford mit 31 Stimmen zum dritten Kandidaten erwählt. Es wurde eine Deputation ernannt, welch dem Könige das Resultat dieser Wahl vorlegen soll, und die Versammlung trennte sich darauf, ohne den Tag ihrer nächsten Sitzung zu bestimmen. — Man hat die Bemerkung gemacht, daß der auf die Ernennung des Herrn van der Duffen Bezug habende Königliche Beschluß nur in Holländischer Sprache verlesen wurde, während sonst bekanntlich alle ähnlichen Beschlüsse sowohl in Holländischer als in Französischer Sprache abgefaßt waren.

Ebendaher, vom 21. October. — In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten waren 46 Mitglieder anwesend. Nachdem ein Königl. Beschluß verlesen worden, wodurch unter den Sr. Majestät in Vorschlag gebrachten drei Kandidaten Herr van Toulon zum Präsidenten der Kammer ernannt wird, trat dieser seine Funktion mit eine Rede an, die auf Verlangen der Kammer dem Druck übergeben worden. Es wurde sodann nachstehende Königl. Botschaft verlesen: „Edelmögende Herren! Aus der von Unserm geliebten Sohne, dem Prinzen von Oranien, am 16ten d. in Antwerpen erlassenen Proclamation, deren Bewegungsgrund Uns eben so wenig bekannt ist, als ihre Folgen von Uns berechnet werden können, geht indessen unzweideutig hervor, daß in den südlichen Provinzen die Anerkennung der verfassungsmäßigen Autorität jetzt ganz und gar aufgehört hat. — Bei dem Stand der Dinge müssen nun unsere Sorgen sich fortan ganz ausschließlich auf die getreuen nördlichen Provinzen beschränken, so daß nicht nur deren Mittel und Kräfte einzig und allein zu ihrem eigenen Vortheile angewandt werden sollen, sondern auch alle Maßregeln der verfassungsmäßigen Autorität diese Provinzen allein angehen müssen. Diesem Prinzipe gemäß werden die Vorschläge abgefaßt seyn, die in Unserm Namen Ihrer Versammlung in der gegenwärtigen Session vorgelegt werden sollen; Wir wünschen, daß diese Vorschläge auch von Ew. Edelmögenden aus demselben Gesichtspunkte betrachtet und behandelt werden, und daß Ew. Edelmögenden sich von jetzt ab als einzig und allein die nördlichen Provinzen repräsentirend ansehen mögen, Alles in Erwartung desjenigen, was, in Ansehung der südlichen Provinzen, in gemeinschaftlicher Erwägung mit Unseren Bundesgenossen beschlossen werden wird. — Und hiermit, Edelmögende Herren, befehlen Wir Sie in Gottes heiligen Schutz. Im Haag den 20. October 1830.

Wilhelm."

Unter lauter einstimmiger Acclamation beschloß die Versammlung, diese Königl. Botschaft dem Druck übergeben und vertheilen zu lassen. Der Präsident ernannte darauf die Herren van Meeuven, van Lyaden, van Hoevelaken, Donker Curtius und Cats zu Mitgliedern der Commission, welche die Antwort auf die Königl. Thronrede entwerfen soll. Man schritt nächstdem zur Bestimmung der Sectionen durch das Loos, wobei der Präsident zu erkennen gab, daß sich im Scrutinium 55 Namen von Mitgliedern aus den nördlichen Provinzen befänden, und ging darauf die Versammlung auseinander.

Die Staats-Courant theilt erst in ihrer heutigen Nummer die in Antwerpen am 16ten d. erschienene Proclamation Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien mit und begleitet dieselbe mit folgenden Bemerkungen: „Dieses Aktenstück, welches bereits seit einigen Tagen hier bekannt ist und in anderen Zeitungen zu lesen war, hat nicht sogleich in der Staats-Courant mitgetheilt werden können, weil dasselbe, seiner Natur nach, zu wichtigen Erwägungen von Seiten einer hohen Regierung die Veranlassung geben mußte, wie dies auch jetzt aus der Königl. Botschaft hervorgeht, welche, nach obenstehender Meldung, in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer mitgetheilt worden ist. Man hat sich nicht verhehlt, daß aus dem anfänglichen Stillschweigen einige Unruhe über die Absichten der Regierung entspringen könne; diese Absichten kommen jedoch jetzt auf eine würdigere, feierliche Weise zur allgemeinen Kenntniß, und der Wunsch derjenigen, die seit lange schon der bestimmten Erklärung entgegensahen, daß ihr Vaterland wieder die selbstständige Haltung annehme, die dasselbe in Folge ganz besonderer Umstände eine Zeit lang aufgeben mußte — dieser Wunsch ist jetzt erfüllt. Kein Zweifel kann denn nun auch darüber obwalten, daß die getreuen Nord-Niederländer, die bereits so sprechende Beweise von Vaterlandsliebe gegeben haben, ihren Eifer in der Unterstützung aller Bestrebungen zum Schutz und zur Sicherung der Freiheit und Unabhängigkeit des theuern Vaterlandes verdoppeln werden. Mannichfaltige und große Opfer sind jetzt vonnöthen; ist doch aber auch da, wo es auf das Heil des vaterländischen Bodens ankam, dem Herzen eines Niederländers niemals ein Opfer zu groß gewesen! Ja, die herzlichste Eintracht und die Vereinigung aller Kräfte sollen uns auch jetzt wieder alle Gefahren überwinden lassen, und welche Opfer man auch gegenwärtig auf den Altar des Vaterlandes bringt, so hege man doch das feste Vertrauen, daß sie nicht unbelohnt bleiben werden, sobald einmal alle Hülfsquellen des Staates wieder unbehindert fließen können."

Brügge, vom 18. October. — Hier hat der dermalige Zustand unserer Provinz neuerdings Zwietracht und Blutvergießen herbeigeführt. Die bei den städtischen Arbeiten beschäftigten Leute weigerten sich gestern, ihre Arbeiten fortzusetzen. Sie überfielen mehrere Getreide-Magazine, die sie plünderten, und zerstörten sodann auch das Haus eines Herrn Rollegem. Abends hat die Bürgergarde auf den Haufen Feuer gegeben; dies erbitterte jedoch die Menge, die mit den Arbeitern gemeinschaftliche Sache machte, einen Offizier der Bürgergarde festnahm und das Haus, aus welchem man geschossen hatte, zerstörte. Es werden in der bevorstehenden Nacht noch größere Unruhen befürchtet.

Antwerpen, vom 19. Oktober. — Se. K. Hoh. der Prinz von Oranien hat auf einer Liste zur Unterstützung der hiesigen Armen 4000 Gulden unterzeichnet. — Dem Vernehmen nach hat Se. K. Hoh. nun alle hier befindlichen Belgischen Kriegsgefangenen ohne Ausnahme freigelassen, und erwartet man, daß nun auch alle bei den Belgiern gefangenen Holländischen Offiziere ihrer Haft entlassen werden dürften.

Bei der vorgestern stattgefundenen Besetzung des (nur 3 Stunden von hier entfernten) Städtchens Lierre durch die Insurgenten sind, Privatberichten zufolge, von den letzteren einige Hundert durch die Königl. Truppen zu Gefangenen gemacht worden. Auch soll der Operations-Plan der Generale Cort-Heiligers und Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar so glücklich eingeleitet worden seyn, daß leicht das ganze Insurgenten-Corps gefangen werden dürfte. — Gestern hat bei Duffeln, diesseits Mecheln, ein heftiges Gefecht zwischen den Belgischen Freiwilligen und den Königl. Truppen stattgefunden. Die Kanonade ist hier lange Zeit gehört worden. In Mecheln selbst haben gestern unruhige Auftritte stattgefunden, wobei die Häuser der Herren Olivier und Van de Velde geplündert worden sind. Die Register und Papiere des Einnehmers de Bie hat man geraubt und mehrere andere Excesse noch begangen, so daß ein hiesiges Blatt hiervon Veranlassung nimmt, neuerdings aufmerksam zu machen, wie nothwendig es sey, daß die guten Bürger gemeinschaftliche Sache mit einander machen, um ähnliche Ausschweifungen zu verhüten.

Amsterdam, vom 20. October. — Hiesige Blätter enthalten folgendes vom gestrigen Tage datirte Schreiben aus dem Haag:

„Nachdem der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte hier angekommen ist, darf man nun ehestens dem Beginn der wichtigen diplomatischen Konferenzen, die hier unter den Gesandten der hohen Mächte stattfinden werden, entgegen sehen. Diese Konferenzen, die eine vermittelnde Pacification der beiden Abtheilungen des Reiches zum Zweck haben, sollten anfangs, wie man hier glaubte, in einem andern Orte gehalten werden — man nannte London, Breda und Kleve — und es ist zu vermuthen, daß der erste Schritt, der von dieser Seite geschieht, darin bestehen wird, daß man von beiden Seiten einen vollständigen Waffenstillstand fordert. — Gut unterrichtete Leute wollen wissen, daß dem Entschlusse Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien, die bekannte Proclamation vom 16ten d. zu erlassen, folgende Umstände vorge-

gängen seyen. Der Prinz, heißt es, habe seinem erlauchten Vater berichtet, daß er keine andere Möglichkeit zur Beruhigung der südlichen Provinzen erkenne, als die, daß er (der Prinz) die Krone Belgiens entweder unter dem Titel eines souverainen Fürsten, Herzogs oder auch, was ihm am angenehmsten wäre, eines Gouverneurs oder Statthalters übernähme, welches Letztere jedoch, dem Anscheine nach, keinen Beifall bei den Belgiern finden würde. Seine Majestät habe darauf in einem überaus väterlich und gemüthlich abgefaßten Schreiben geantwortet, daß, falls dem Prinzen die Krone von Belgien angeboten werden sollte und dies dem Aufruhr ein Ende machen könne, Höchstdieselben, um Blutvergießen zu vermeiden und das Glück des Prinzen und seiner Nachkommen zu befördern, unter folgenden drei Bedingungen nichts dagegen haben würden: 1) daß auch die Einwilligung der hohen Bundesgenossen Sr. Maj. dazu erlangt wird; 2) daß, so lange die Unterhandlungen darüber schweben, die noch von den Königl. Truppen besetzten Festungen im Besitz derselben bleiben; 3) endlich, daß in keinem Falle das Großherzogthum Luxemburg unter das Belgische Gebiet begriffen wird. Nach Empfang dieses Schreibens habe der Prinz gegen die Mitglieder der Regierung in Antwerpen geäußert, daß er dadurch befugt zu seyn glaube, sich zum Haupte der provisorischen Regierung Belgiens zu erklären; zwar hätte ein Theil dieser Mitglieder davon noch abgerathen, allein nach geschehener Rücksprache mit allen in Antwerpen anwesenden notabeln Belgiern, namentlich dem Grafen von Celles, den Herrn Le Hon, Brouckere und Anderen, habe Se. Königl. Hoheit den Entschluß gefaßt, die bekannte Proclamation zu erlassen, deren Verantwortlichkeit jedoch die Minister Herzog von Ursel, de la Coste und van Gobbelschroy nicht hätten übernehmen wollen. Der Herzog von Ursel hat darauf auch Antwerpen verlassen und sich nach seinen Gütern begeben. Die beiden anderen Minister sind hier im Haag angekommen und haben, da sie sich außer Stande sehen, dem Staate in ihren Verhältnissen auch ferner noch dienen zu können, beim Könige um ihre Entlassung nachgesucht, die ihnen auch, wie man vernimmt, von Sr. Majestät gewährt worden ist. — Augenzeugen bei der gestern stattgefundenen Eröffnungs-Sitzung der Generalstaaten versichern einstimmig, daß Se. Majestät besonders die Worte des vorletzten Abschnittes der Thronrede mit ungemeiner Bewegung gesprochen habe. — Einem amtlichen Berichte zufolge ist es noch gelungen, einen großen Transport von Lebensmittel nach Mastricht zu bringen, so daß die dortige Garnison auf mehrere Wochen verproviantirt ist. Heute sind von hier 27 Last Weizen nach Antwerpen abgesandt worden. — Man erwartet hier eine Verfügung, wonach alle aus Belgischen Provinzen abstammenden Beamten der verschiedenen Verwaltungs-Departements ihres Dienstes mit Genuß ihrer Besoldung bis zum 15. November entlassen werden. — Es befinden sich hier die Löwener Professoren Visscher und Birnbaum, die von dem Rektor der Universität die Aufforderung zur Rückkehr erhalten haben, jedoch eine diesseitige Anstellung der in Belgien vorziehen dürften."

Rotterdam, vom 20. October. — Heute früh ist das für den aktiven Dienst bestimmte 600 Mann starke Bataillon unserer Kommunalgarde mit dem Dampfschiffe von hier nach dem Moerdyk abgegangen. Die ganze Bevölkerung der hiesigen Stadt hatte sich versammelt, um ihren wackern Mitbürgern ein Lebewohl zu sagen, und ein höchst ergreifendes Schauspiel gewährte sowohl die auf der Börse von dem Bürgermeister und den Schöppen der Stadt geschehene Musterung, als der Abschied selbst, der unter Gesang und Musik und dem Huzzah-Ruf der Menge stattfand. — Das Feld-Bataillon der Haager Kommunalgarde ist am Montage in Breda angekommen, wo es vom General Cunkel und der Bredaer Schutterei eingeholt wurde und im Gebäude der Militairschule kasernirt worden ist.

Gent, vom 18. October. — Gestern ist zwischen dem General Duvivier und dem Kommandanten der Citadelle, Obersten Destombes, eine Capitulation abgeschlossen worden, wonach die Citadelle morgen von den Holländischen Truppen geräumt wird. Diese nehmen Waffen und Gepäck so wie von den acht vorräthigen Kanonen vier mit und begeben sich nach Antwerpen. Der zurückbleibende Belgische Theil der Besatzungs-Truppen wird die Citadelle noch eine Woche lang besetzt halten. Die Feuchtigkeit der Citadelle hatte breits seit einiger Zeit alle Nahrungsmittel verdorben, und die Besatzung litt viel von Krankheiten.

Ebendaher, vom 19. October. — Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr sind die Holländischen Truppen mit Waffen, Bagage und 4 Stücken Geschütz von der Citadelle abgezogen. Sie werden von einem Detaschement der hiesigen Bürgergarde bis an die Gränze begleitet. Die Besatzung der Citadelle betrug 1600 Mann, unter denen sich 900 Belgische Soldaten und 50 Belgische Offiziere befanden, die im Fort zurückgeblieben sind und, wie es heißt, die provisorische Regierung anerkennen wollen. Das in der Citadelle befindliche Kriegs-Material soll sich auf den Werth von 5 Millionen Gulden belaufen.

Die Düsseldorfer Zeitung äußert: „Reisende, die kürzlich Belgien, namentlich Brüssel und Gent, besuchten, versichern, daß man am erstgenannten Orte des gegenwärtigen Zustandes der Dinge auf Seiten der vermögendern Klassen herzig überdrüssig sey. Wenn Gent aber dem Belgischen Vereine beigetreten, so wäre dies blos geschehen, um nicht als theilnahmlos bei einer ganz Belgien interessirenden Sache zu erscheinen und um sich also das Recht zu bewahren, bei definitiver Erledigung der vaterländischen Angelegenheiten ebenfalls eine Meinung geltend zu machen.

Lüttich, vom 20. October. — Das Organ der Geistlichkeit unserer Provinz, der Courrier de la Meuse sagt: „Wiewohl die Proclamation des Prinzen von Oranien, so kurz sie ist, Dinge ausspricht, die man schwer begreift, gehen dennoch zwei Folgerungen der höchsten Wichtigkeit aus derselben hervor. Die erste, daß der Prinz von Oranien, als Versöhner und Friedensstifter durch seinen Vater nach Belgien geschickt, vor ganz Europa unsere Revolution und die daraus hervorgehende Unabhängigkeit anerkennt; wir dürfen also erwarten, in wenigen Tagen die Holländischen Truppen aus sämmtlichen Festungen, die zu Belgien gehören, entfernt zu sehen. — Eine zweite Folge der Proclamation ist die, daß die ängstlichen Menschen über den Gang der Ereignisse unserer Revolution jetzt ganz beruhigt sind. — Wir sahen dieser Tage noch Personen, die über das Erlaubt- oder Nichterlaubtseyn jedes thätigen Antheils an der Organisation der neuen Ordnung der Dinge Zweifel erhoben. Rechtschaffene und in jeder Hinsicht empfehlenswerthe Männer schwankten noch und durften nicht voran schreiten. Diese feierliche Ankündigung des Prinzen löst alle ihre Schwierigkeiten, hebt alle Zweifel. Wenn in ihrem System er die rechtmäßige Obrigkeit war, so hat er, als Friedensstifter in Belgien und mit Vollmacht dazu ausgerüstet, dieses Amt ganz dem provisorischen Gouvernement übertragen und selbiges für das Heil und im Interesse Belgiens, dem er wieder Frieden verschaffen soll, freiwillig abgegeben, damit der Grundsatz des Heiles von Belgien zugleich der des Heiles von Europa werde. — So hört jeder Gewissensskrupel auf, und weit entfernt, daß die religiösen und den Grundsätzen der Ordnung und Rechtmäßigkeit ergebenen Männer sich von den Geschäften zurückziehen müssen, liegt ihnen von nun an, selbst nach der Proclamation des Prinzen von Oranien, die strengste Pflicht ob, sich damit zu beschäftigen."

Dasselbe Blatt enthält einen Artikel, worin er von einem andern des Courrier des Pays-Bas spricht, in welchem der Gedanke an eine Republik ganz bei Seite gesetzt ist und angenommen wird, daß die große Mehrzahl des Congresses sich für eine Monarchie entscheiden werde. Der Artikel untersucht alsdann, wer an die Spitze des Gouvernements zu stellen sey, und findet, daß die Wahl des Prinzen von Oranien durchaus nicht zuläßig seyn könne; eben so unzulässig findet er jeden ausländischen Fürsten und verlangt einen eingebornen Monarchen. Der Courrier de la Meuse setzt die Frage hinzu: „Auf wen soll nun die Wahl fallen? welche edle Familie des Landes soll auf den Thron gesetzt werden?" Der Abfasser jenes Artikels sagt es nicht und weiß es höchst wahrscheinlich auch nicht, denn er schlägt dem provisorischen Gouvernement vor, „eine besondere Commission zu bilden, um nach Thronkandidaten zu suchen und in dieser Beziehung die thätigsten Schritte einzuleiten."

Eine Partei in Belgien soll den Prinzen von Oranien anliegen, zur katholischen Religion überzugehen.

In Brüssel ist es fortwährend der Klubb, welcher den Ton angiebt. Gleichwohl haben verschiedene Mitglieder, worunter man Jottrand nennt, sehr zum Vortheile des Prinzen von Oranien gesprochen; auch scheint de Potter dieser Parthei zugethan zu seyn. Herr Ducpetiaux, der sich auch in dieser Stadt befindet, zweifelt nicht, daß der Prinz von Oranien am 25. d. als König oder Großherzog von Belgien proklamirt werde. — „Il est pour nous une nécessité!"

Schweiz.

Von der Schweizerischen Gränze wird berichtet: Die Piemontesischen und Lombardischen Carbonari machen Spuck an unsren Gränzen. Der hohe Vorort hat dem Stand Tessin strenge Vorsichtsmaßregeln empfohlen, damit die Neutralität der Schweiz nicht gefährdet werde.

Italien.

Der Ex-Dey von Algier hatte das Verlangen geäußert, Sr. Maj. dem Könige von Neapel einen Besuch abzustatten, welchen Se. Maj. am 2ten d. empfing; der Dey war bloß von einem Dollmetscher begleitet und begab sich nach der Audienz wieder in seine Wohnung zu Resina.

Der Dey soll zwar mit prachtvollen Ringen erscheinen, sich aber durch sein übriges Costüm nicht sehr auszeichnen, sondern sogar sehr schmutzig umhergehen. Er hat ein ältliches Ansehen und einen beinahe ganz weißen Bart. Des Tages über sieht man ihn größtentheils auf dem Balkon seines Hauses (das in einer der schönsten Gegenden der Stadt liegt, und von wo man eine herrliche Aussicht auf das Meer hat) sitzen und Tabak rauchen. Sein Bruder, Mustapha Effendi, sieht, wo möglich, noch unsauberer aus. Ibrahim Aga, sein Schwiegersohn, offenbar der ansehnlichste unter der ganzen algierischen Familie, ist ein stattlicher, breitschultigerer, dunkelfarbiger Maure, mit schwarzem Bart, und einem männlichen Gesicht voller Gutmüthigkeit, dem man die Abscheulichkeiten, deren er sich vor seinem Abgange aus Algier schuldig gemacht haben soll, kaum zutrauen dürfte. Dann kommt der verschmitzte Ibrahim, der Groß-Admiral Mustapha Aga, ein General, Mehemed Kodscha, der Großkanzler, und Hassan Bey, der Schatzmeister, das schwerfälligste, häßlichste Wesen, das man sich denken kann. Dem Dey scheint der Glückswechsel, der ihn betroffen hat, wenig nahe zu gehen, sondern er betrachtet seine Entfernung als eine Befreiung von einem sehr schwierigen und gefährlichen Posten. Er soll unermeßlich reich seyn und die Absicht haben, einen Theil seines Vermögens in Handelsspeculationen anzulegen.

Beilage zu No. 255 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. October 1830.

Italien.

Zu Annecy in Savoyen fanden vor Kurzem (dem Journal de Genève zufolge) Zusammenrottungen statt, und man vernahm das Geschrei: „Es lebe die Freiheit!“ Die hinzugekommenen Truppen zerstreuten den Volkshaufen und verhafteten sechs bis acht junge Leute, die gefesselt nach Chambery abgeführt wurden. Die 600 Mann starke Besatzung von Annecy wird durch zwei Eskadrons Kavallerie verstärkt. — Das Fort Bard, am Abhang des St. Bernhards bei Aosta, wird von der sardinischen Regierung wieder hergestellt.

Der National meldet in einem Schreiben aus Rom vom 4. Octbr.: „Der Cardinal Staats-Secretair hat an mehrere Französische Bischöfe apostolische Schreiben erlassen, damit die Gallikanische Kirche unter dem neuen Monarchen wieder Kraft und Ansehn gewinne. In einem dieser Schreiben befiehlt der Papst dem Cardinal Fürsten Rohan, das im Jesuiten-Collegium zu Freiburg versammelte Conventikel aufzulösen und die daran Theil nehmenden Bischöfe in ihre Diöcesen zurückzuschicken. Das zweite Schreiben ist an den Erzbischof von Awignon gerichtet, der sich gegenwärtig mit dem Bischofe von Marseille und mehreren andern Französischen Prälaten in Nizza befindet, und dem Se. Heiligkeit befiehlt, sich dem neuen Könige zu unterwerfen, der von ihm anerkannt worden sey. Ein drittes Schreiben ist an den Päpstlichen Botschafter in Rom gesandt worden, der darin beauftragt wird, von der Französischen Regierung die Aushebung der Päpstlichen Bull an die Erzbischöfe von Sens und Toulouse und die Bischöfe von Meaux, von Bayonne und Saint-Dié zu verlangen, welche Pius VIII. im geheimen Konsistorium vom 5. Juli d. J. ernannt hat.

Mit der Gesundheit Sr. Maj. des Königs von Neapel geht es zwar besser, doch konnten Se. Maj. an Ihrem Namenstage den 4ten d. den großen Hof-Zirkel nicht abhalten, und empfingen bloß die Minister und Staatsräthe.

Rußland.

St. Petersburg, vom 15ten October. — Der Minister des Innern, Graf Sakrewski, hat nach seiner Ankunft in Moskwa am 26. September eine Kundmachung erlassen, in welcher es unter Anderm heißt: „Se. Majestät haben mir Allerhöchst zu befehlen geruhet, zur Hemmung der in einige Gouvernements gedrungenen epidemischen Krankheit der Cholera, Maßregeln zu ergreifen. Auf alle Mittel bedacht, die der unbegränzten Vatersorge Sr. Maj. entsprechend, dahin abzweckend überall wo die Seuche sich zeigt, den Erkrankten schleunige zuverlässige Hülfe zu verleihen, die von dem Uebel noch unerreichten Orte vor dessen Einflusse zu schirmen, und dasselbe überhaupt innerhalb Rußland auszurotten, wende ich mich an den Adel, die Geistlichkeit, die Kaufmannschaft und alle übrige Stände der resp. Gouvernements, und fordere jeden gutgesinnten Bürger auf, zur Erreichung dieses so wichtigen Zweckes mitzuwirken. Zu diesem Aufrufe fühle ich mich durch die innige Ueberzeugung bewogen, daß ich in allen Ständen Mitbürger antreffen werde, die es sich angelegen seyn lassen, die dem Monarchen und der von ihm eingesetzten Obrigkeit geleisteten heiligen Gelübde zu erfüllen, und viele, die von erhabenem Tugendgefühle, ihren Nächsten behülflich zu seyn, durchdrungen sind. Obgleich die Cholera in Europa eine neue fürchterliche Erscheinung ist, und viele Aerzte sich noch in Hypothesen übrr das Wesen derselben verlieren, so sind nichts desto weniger die von ausländischen Aerzten in Indien angestellten Beobachtungen zu beherzigen, und die im vergangenen Jahre in Orenburg und jetzt im Astrachanschen Gouvernement angestellten Versuche mit ärztlichen Hülfsmitteln, haben uns mit vieler Genauigkeit, sowohl mit dem raschen Gang der Krankheit, und den Ursachen die deren Verbreitung begünstigen, als auch mit zuverläßigen Mitteln bekannt gemacht, die theils gegen die Epidemie schützen, theils sie zu heilen vermögen. Als Vorsichtsmaßregeln empfehlen die jetzigen Beobachter Aufmerksamkeit darauf, daß niemand in freier Luft schlafe; daß man in der Nacht, bald nach dem Schlafe, nicht ohne etwas Wärmendes angezogen zu haben und ohne Fußbekleidung ausgehe; besonders nicht bald nach dem Schlafe und grade aus dem Bette. Rohe Früchte, Bier, Quaß, Meth, saure Milch, Pilze, Botwinja (kalte säuerliche Suppe), gesalzene Fische (die Durst erregen) darf Niemand genießen, noch auch zu Berauschungsmitteln greifen, obgleich ein Gläschen guten Branntweins dem gemeinen Volke, und den übrigen Ständen, Anis-, Krausemünz- oder Wacholder-Branntwein, nicht nur nicht schädlich, sondern vielmehr der Verdauung und Ausdünstung beförderlich sind. Keine Ueberladung des Magens mit Speisen, besonders zur Nacht. Bewahrung gegen jede schnelle Stockung der Transpiration oder des Schweißes. Es wäre gut wenn die, welche es vermögen, auf dem Leibe eine Flanellbekleidung trügen, oder den Unterleib mit einem tuchenen Gurte versähen. Genuß eines Thees von Kamillen, Krausemünze, Melisse, Salbei und aromatischen Kräutern, tägliches Reiben des ganzen Körpers Morgens und Abends mit warmen wollenen Tüchern, oder wer es kann, mit gewärmtem Essig. Trockenheit,

mäßige Wärme und möglichste Reinlichkeit in den Häusern. Gemüthsruhe, die ihren Grund in der Religion, in der Zuversicht auf die Vorsehung Gottes und die Sorgfalt seines Gesalbten hat. Ist die Krankheit einmal ausgebrochen, so hat sich folgende Behandlungsweise als zweckmäßigste zur Heilung ergeben: Bei den ersten Anzeichen der Cholera muß man sich sogleich an einen Arzt wenden; wo aber ein solcher nicht zu haben ist, einen Feldscheer oder Barbier rufen, damit dem Krankbefallenen ohne Zeitverlust zur Ader gelassen werde; dem Kranken giebt man ein warmes Getränk, reibt ihm den Körper, besonders unter dem Brustknochen, mit Kampferspiritus oder Salmiakgeist, mit Terpentinöl, mit Branntwein der über Senf oder span. Pfeffer gestanden hat, mit Birkentheer, auf den Magen legt man warme Asche oder Hafer, Kleien, oder in Ermangelung derselben, Leintücher in so warmem Wasser getränkt, als es der Patient ertragen kann. Ueberdem werden Krausemünztropfen mit Opium eingegeben und die andern in der Instruction wegen der Cholera angezeigten Mittel angewendet. Die Kranken müssen in besondern trocknen, hochgelegenen Häusern untergebracht werden. Nicht selten stellt sich, nachdem die Krankheit überstanden ist, eine heftige Eßlust ein, die man jedoch nur mit der größten Behutsamkeit befriedigen darf, da die Ueberfüllung des Magens sehr leicht einen Rückfall zur Folge haben kann.

Die diesjährige Messe von Nishnei-Nowgorod ist hinsichtlich des Absatzes mehrerer für den Russischen Handel wichtigen Artikel sehr vortheilhaft gewesen. Namentlich hat der sehr gute Verkauf von Thee den günstigen Einfluß auf den Absatz von Russischem und Polnischem Tuch, Velvets, Kamelots und anderer für den Tauschhandel von Kiachta bestimmten Waaren gehabt. Eisen ist rascher und zu besseren Preisen abgesetzt worden, als im vorigen Jahre. Rohe Häute und Pottasche wurden gleich zu Anfange der Messe zu hohen Preisen verkauft. Ein bemerkenswerther Umstand, der die diesjährige Messe auszeichnete, war die Ankunft eines direct von Archangel mittelst inländischer Kanal-Verbindungen zu Wasser expedirten Fahrzeuges mit Farbehölzern, das zu dieser Reise 2 Monate Zeit gebraucht hat. Der Gesammt-Werth aller zur Messe angebrachten Waaren belief sich auf 116,818,000 Rubel.

Die allgemeine Zeitung berichtet von der russischen Gränze vom 4. October. — Der Vicekanzler Graf Nesselrode ist in Petersburg angekommen, und hat die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernommen; der Fürst Lieven, welcher in dessen Abwesenheit dem genannten Departement provisorisch vorstand, wird wahrscheinlich auf seinen Posten nach London zurückkehren. Einige wollen jedoch wissen, daß ihm eine ansehnliche Hofcharge zugedacht sey. In jedem Falle dürfte aber Graf Matuschewitsch, der übrigens das volle Zutrauen seines Monarchen genießt, London verlassen, und eine andere Bestimmung erhalten. Die Nachrichten aus Belgien haben in Petersburg großes Aufsehn erregt, und viele Kabinetsberathungen veranlaßt. Man hoffte daselbst, daß der König der Niederlande auf gütlichem Wege eine Ausgleichung zu Stande bringen, und die Ruhe in seinem Reiche wieder herstellen werde. Uebrigens soll man jetzt in Rußland Unterlassung jeder Art von Intervention in fremden Angelegenheiten, zur Erhaltung des europäischen Friedens für nöthig ansehen, und so sehr man auch Anfangs von der französischen Umwälzung überrascht und über ihre Folgen besorgt war, daher schnelle Maßregeln dagegen ergreifen wollte, so ist man jetzt anderer Meinung, und findet es den Umständen angemessener, die Revolution sich selbst zu überlassen. Den im Innern bemerkbaren Truppenbewegungen kann mithin kein politischer Zweck beigemessen werden, sie sind lediglich durch Lokalverhältnisse, und hauptsächlich durch den Rückmarsch der Armee aus Bulgarien bestimmt. Diese soll jedoch, wie es heißt, koncentrirt und in einer Verfassung bleiben, daß sie jeden Augenblick marschfertig ist, und über der Gränze des Reichs verwendet werden kann. Man fügt indessen hinzu, dies sey auch nur eine Vorsichtsmaßregel und dürfe keineswegs feindliche Absichten vermuthen lassen. Der Courierwechsel zwischen Petersburg und London ist fortwährend sehr lebhaft. Das englische Kabinet, welches wohl am meisten über den Ausgang der belgischen Unruhen in Sorge seyn müßte, scheint mit großer Behutsamkeit zu Werke zu gehn, und keinen Schritt thun zu wollen, ohne vorher die andern Mächte darüber konsultirt zu haben. Es steht daher zu vermuthen, daß es lediglich Zuschauer bei dem belgischen Kampfe bleiben werde, ohne eine Partei zu unterstützen. Es soll sich darüber bereits in seinen Kabinetsmittheilungen deutlich ausgesprochen haben, und nur die Antwort anderer Höfe erwarten, um deshalb eine förmliche Erklärung bekannt zu machen.

Miscellen.

Der Hamb. Corresp. meldet unter dem 22. October: Privatbriefe aus Braunschweig vom gestrigen Dato wollen wissen, des Herzogs Carl Durchl. hätten der Regierung entsagt.

In Rochanietz bei Cosel, ist ein Diebstahl auf dem dortigen Rent-Amte durch Einbruch von circa 2400 Rthlr. geschehen. Der Kasten worinnen das Geld in verschiedenen Sorten sich befand, ist auf dem Felde gefunden worden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Das Schloß in Sakrau, ist ein Raub der Flammen geworden. Die Mobilien sind meistentheils so auch die Nebengebäude gerettet worden.

Als ein Beweis, wie schnell man jetzt in England Arbeiten zu fertigen vermag, und wie sehr die Communication durch die Eisenbahnen gefördert ist, dient folgender in der Liverpool-Times erwähnte Fall: Eine Partie Wollengarn, die gefärbt werden sollte, ward zu dem Ende von Liverpool um 12 Uhr Mittags nach Manchester abgefertigt und langte in ersterer Stadt bereits um 6 Uhr desselben Tages gefärbt wieder an.

Canovas Gruppe der Pietà, das einzige Werk, welches dieser Künstler in Gyps hinterlassen hat, ist durch Herr Cincinato Bazuzzi, einen seiner besten Schüler, in karrarischem Marmor ausgeführt worden.

Der Verfasser eines französischen Werks, über Findelhäuser, Hr. Gouroff bemerkt in demselben, daß unbestreitbar in den katholischen Ländern die meisten Kinder ausgesetzt werden, und beweist dies damit, daß er erzählt: In London, das weit über eine Million Einwohner zählt, wurden in 5 Jahren von 1819 — 23 nicht mehr als 151 Kinder ausgesetzt, und die Zahl der unehelichen, während desselben Zeitraums in den 44 dortigen Arbeitshäusern aufgenommen, betrug nicht mehr als 4668, und ein Fünftel derselben wurde noch überdieß auf Kosten ihrer Väter erhalten. In Paris dagegen, das kaum die Hälfte Einwohner von London hat, zählte man in denselben 5 Jahren 25,277 Findelkinder die alle auf Kosten des Staats erzogen wurden. — Dann spricht er überhaupt von dem großen Nachtheil der Findelhäuser, und führt schlagende Beweise an, daß die Findelhäuser das Aussetzen der Kinder begünstigen; in dieser Hinsicht sagt er: Mainz hatte keine solche Anstalt, und von 1799 — 1811 wurden daselbst 30 Kinder ausgesetzt. Napoleon befahl die Gründung eines Tour in Mainz; er ward am 7. November 1811 eröffnet, und bestand bis in den März 1815, wo ihn der Großherzog von Hessendarmstadt aufhob. Während dieser 3 Jahre und 4 Monate nahm die Anstalt 516 Findelkinder auf. Als sie wieder aufgehoben war, kam alles bald wieder in alte Ordnung, und in den nächsten 9 Jahren fand man nur 7 ausgesetzte Kinder.

Verlobungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere gestern vollzogene Verlobung zeigen wir hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an.

Glatz den 18. October 1830.

Mathilde v. Taubenheim.
Dr. Heinisch.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern Abend glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Reßler, von einem muntern Knaben, beehre ich mich meinen entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Wüstewaltersdorf den 27. October 1830.

C. F. Grüneberger.

Die heute früh 3 Uhr erfolgte schnelle und glückliche Entbindung meiner Frau Mathilde geb. Hildebrand, von einem Knaben, zeige geehrten Freunden und Verwandten ganz ergebenst an.

Beuthen O/S den 23. October 1830.

Luchs, Stadtrichter.

Todes-Anzeigen.

Heute früh um 6½ Uhr vollendete mein innigst geliebter Gatte, der Königl. Landrath Neustädter Kreises Freiherr von Dungern, an den Folgen einer Brust-Entzündung. Ellsnig den 23. October 1830.

Ernestine verw. von Dungern, geborne von Gaffron.

Tiefgebeugt durch den schmerzlichen Verlust meines Sohnes und unsers vielgeliebten Bruders, des Stud. phil. et theol. Imi anni, Joseph Ullmann, den der Herr am 14. October früh 4 Uhr in einem Alter von 23 Jahren in jenes bessere Land versetzte, nachdem er ihn durch drei lange Jahre durch die bittersten Brustleiden väterlich geprüft; danken wir inniglichst seinen Herrn Lehrern, Wohlthätern, Gönnern und Freunden, aller Orts für jegliche Wohlthaten, Unterstützungen und wohlwollende Gefühle, welche den Verblichenen beglückt und uns ewig verbunden haben.

Tworog den 24. October 1830.

Anna Maria, verw. Ullmann.
Franz, Carl, Anton, Babtist, Charlotte, verehel. Teßki, } als Geschwister.
Carl Teßki, als Schwager.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 30sten: Faust. Tragödie in 6 Akten von Göthe. Musik von Rafael.

Sonntag den 31sten: Das Ehepaar aus der alten Zeit. Vaudeville in 1 Akt von Angely. Hierauf: Die Wiener in Berlin. Liederposse in 1 Akt von K. v. Holtei. Zum Beschluß: Das Fest der Handwerker. Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Am 3. November, zum erstenmal: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Original-Zauberspiel in 2 Akten von Ferd. Raimund. Musik von Wenzel Müller. Sämmtliche Decorationen sind neu vom Theatermaler Herrn Weyhwach. Bestellungen zu Logen zu den ersten drei Vorstellungen nimmt der Kastellan Herr Wißmann, wie auch zu Sperrsitzen Herr Kaufmann Hertel, dem Theater gegenüber, gegen gleich baare Bezahlung an.

Vom 1. November an ist der Anfang um 6 Uhr.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Concordienbuch, evangelisches, oder sämmtliche in dem Concordienbuche enthaltene symbolische Glaubensschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Zum Andenken an die Feier des Jubelfestes der vor 300 Jahren geschehenen Uebergabe der Augsburg. Confession, mit Erläuterungen und geschichtl. Bemerkungen aufs neue deutsch herausgeg. von J. A. Detzer. 2r Thl. gr. 8. Nürnberg. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Lisco, F. G., die Offenbarungen Gottes in Geschichte und Lehre nach dem Alten und Neuen Testament, oder: Vom Reiche Gottes. gr. 8. Hamburg. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Sammlung von Heiligen-Bildern nach den besten Meistern älterer und neuerer Zeit. 1ste und und 2te Lieferung. gr. 8. Bonn. In Umschlag. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Schauplatz neuer, der Künste und Handwerke. Mit Berücksichtigung der neuesten Erfindungen. Herausgegeben von einer Gesellschaft von Künstlern, Technologen und Professionisten. Mit vielen Abbildungen 52ster Band, enthaltend: C. L. Matthaey, die Kunst des Bildhauens in allen ihren Zweigen, enthaltend eine theoretisch-praktische Anleitung zum Modelliren rc., nebst einer Anweisung zum Schleifen und Poliren der verschiedenen Steinarten rc. 8. Ilmenau. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Sternickel, F. W., praktische Altimetrie oder Höhenmessung nebst der angewandten ebenen Trigonometrie. Für Forstverwalter, Feldmesser, Bauverwalter, Zimmerleute rc. Mit 14 lithogr. Tafeln. 4. Ilmenau. 20 Sgr.

Zur Geschichte unserer Zeit. Eine Sammlung von Denkwürdigkeiten über die Ereignisse der letzten drei Decennien rc. 19r bis 22r Theil. 8. Darmstadt. broch. 1 Rthlr

---

Bekanntmachung.

Es sollen aus den pro 1831 zum Abnutz bestimmten Schlägen in den hiesigen Königl. Forsten folgende Bau- und Nutzhölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:

1) den 13ten November d. J. Vormittags 10 Uhr, in dem Oberförsterhause zu Proskau:

110 Stück Eichen im Winower Oderwalde, auf dem Stamme; 36 übergriffige Stämme, 346 Balken, 610 Riegel, 550 Platten, 395 Sparren, sämmtlich Kiefern; 6 übergriffige Stämme, 20 Balken, 28 Riegel, 30 Platten, 60 Sparren, sämmtlich Fichten.

2) den 17ten November d. J. Morgens um 10 Uhr, im Geschäftshause der unterzeichneten Regierung.

a) Aus der Oberförsterey Cosel:

75 Balken, 196 Riegel, 65 Platten, 50 Sparren, sämmtlich Kiefern; 40 Balken, 48 Riegel, 27 Platten, 16 Sparren, sämmtlich Fichten; desgleichen die in dieser Oberförsterey pro 1831 einzuschlagenden Eichen, Buchen und Erlen Klaftern Brennhölzer, deren ungefähre Anzahl im Termine näher bekannt gemacht werden wird.

b) Aus der Oberförsterey Grudschütz:

526 Balken, 26 Klötzer, 807 Riegel, 407 Platten, 198 Sparren, sämmtlich Kiefern; und

c) Aus der Oberförsterey Dembio:

7 Klötzer, 109 Balken, 286 Riegel, 162 Sparren, sämmtlich Kiefern.

3) den 18ten November d. J. Morgens 10 Uhr, im Rent-Amts-Hause zu Kupp, die Bauhölzer.

a) Aus der Oberförsterey Poppelau:

315 Balken, 846 Riegel, 644 Platten, 417 Sparren, sämmtlich Kiefern; 125 Balken, 220 Riegel, 248 Platten, 226 Sparren, sämmtlich Fichten; 46 Balken, 103 Riegel, 104 Platten, 58 Sparren, sämmtl. Tannen.

b) Aus der Oberförsterey Jellowa:

32 Klötzer, 268 Balken, 629 Riegel, 281 Platten, 236 Sparren, sämmtlich Kiefern; 20 Balken, 61 Riegel, 36 Platten, 25 Sparren, sämmtlich Fichten;

c) Aus der Oberförsterey Dambrowka:

40 übergriffige Stämme, 303 Balken, 414 Riegel, 157 Platten, 112 Sparren, 50 Klötzer, sämmtlich Kiefern; 1 übergriffiger Stamm, 5 Balken, beides Fichten.

d) Aus der Oberförsterey Budkowitz,

1) die pro 1830 unverkauft gebliebenen Hölzer:

81 übergriffige Stämme, 244 Balken, 321 Riegel, 310 Platten, 240 Sparren, 39 Klötzer, sämmtlich Kiefern; 19 übergriffige Stämme, 75 Balken, 78 Riegel, sämmtlich Fichten und Tannen; und

2) die Hölzer pro 1831:

71 übergriffige Stämme, 225 Balken, 190 Riegel, 117 Platten, 208 Sparren, 34 Klötzer, sämmtlich Kiefern; 17 übergriffige Stämme, 26 Balken, 31 Riegel, 2 Platten, 2 Klötzer, sämmtl. Fichten und Tannen.

Kauflustige werden eingeladen, sich in den gedachten Tagen an den genannten Orten einzufinden und ihre Gebote abzugeben, auf welche, wenn die Verkaufs-Taxe erreicht oder überboten wird, nach Umständen der Zuschlag sogleich ertheilt werden soll. Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht, auch können solche vorher bei der Regierungs-Forst-Registratur, bei der Oberförsterey zu Proskau und bei dem Rent-Amte zu Kupp eingesehen werden. Die betreffenden Oberförstereyen werden die Hölzer im Walde auf Verlangen vorzeigen lassen. Oppeln den 15ten September 1830.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Proclama.

Nachdem auf den Antrag des Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser hierselbst, als Curator des Nachlasses des am 8ten October 1829 hieselbst verstorbenen, wegen Blödsinn unter Curatel gestandenen Ernst Friedrich von Kracht, zur Anmeldung der Ansprüche der etwanigen Erben des Verstorbenen,

nämlich der Sophie Dorothea verehelichten Oeconom Menzel, gebornen von Kracht, und des Königl. Lieutenant im vormaligen Infanterie-Regiment Prinz Heinrich von Preußen, August Gottlieb von Kracht und deren unbekannten Erben, ein Termin auf den 28sten April 1831 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn von Lessel, in unserm gewöhnlichen Partheien-Zimmer anberaumt worden ist, so werden die genannten etwanigen Erben resp. Erbes-Erben hiermit aufgefordert: in dem anberaumten Termine entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Mandatarius aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, sich als Erben resp. Erbes-Erben des Verstorbenen zu legitimiren und ihre Erbansprüche zu bescheinigen und sodann das Weitere, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen: daß dieselben mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß werden präcludirt werden und derselbe als herrenloses Gut dem Königlichen Fiscus anheim fallen wird.

Breslau den 24sten Juny 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Proclama.

Das hierselbst auf der Tscheppine No. 13. des Hypothekenbuchs, neue No. 59. belegene Grundstück, den Erbsaß George Kleinschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 1088 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 1597 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 22sten November Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Schütz im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 9ten July 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Aufgebot.

Alle diejenigen, welche für die Zeit der Amtsverwaltung unseres verstorbenen Rendanten Franz Czezotta noch Ansprüche an die, von ihm verwalteten Kassen, unser Depositorium und unsere Salarienkasse, begründen zu können vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen drei Monaten, spätestens aber in dem hiezu auf den 3ten Januar k. J. Vormittags 9 Uhr in unserem Parthenenzimmer anberaumten Termine gehörig anzumelden und zu begründen, nach Ablauf dieser Frist aber zu gewärtigen, daß sie ihres Anspruchs an die Kasse werden für verlustig erklärt, blos an die Person und das übrige Vermögen des gedachten Rendanten verwiesen, dessen Amts-Caution und sonstiger in Beschlag genommener Nachlaß aber auf dessen bis jetzt ermittelte, amtliche Vertretungen wird verwendet werden.

Nimptsch den 3ten September 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Johanna verw. Herber zu Hochkretscham ist über den Kaufpreis des sub No. 52. des Hochkretschamer Rustikal-Hypotheken-Buches aufgeführten, dem Brauer Carl Hasenbeck gehörig gewesenen Bauergutes, der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher sämmtliche unbekannte Realgläubiger des rc. Hasenbeck hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 10ten Januar 1831 im Orte Leobschütz angesetzten Termine, ihre Ansprüche an das gedachte Bauergut oder dessen Kaufgelder anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die sich nicht Meldenden mit ihren Ansprüchen an die Bauerwirthschaft präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen die Käufer derselben, als gegen die Gläubiger unter welche die Kaufgelder vertheilt werden, auferlegt werden wird. Diejenigen, welche sich bei der Anmeldung eines Bevollmächtigten bedienen wollen, können sich an den hiesigen Justiz Commissarius v. Kalbacher wenden, und denselben mit Vollmacht und Information versehen.

Leobschütz den 1sten September 1830.

Das Gerichts-Amt des Rittergutes Hochkretscham und Turkau.

Bekanntmachung.

Auf den 4ten künftigen Monats, Nachmittags um 3 Uhr, sollen in dem Büreau der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt hier, die auf ein Jahr für die Anstalt erforderlichen verschiedenen Beköstigungs-Bedürfnisse, bestehend in Mehl, Gries, Grütze, Graupe, Bohnen, Erbsen, Hirse, Linsen, gebacken Obst, Kartoffeln, Butter, Eier und Milch, an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden. Die Gebote werden mit Bezugnahme auf die im Bureau der Anstalt täglich einzusehenden Bedingungen, sowohl auf einzelne, als auf sämmtliche Lieferungs-Gegenstände zusammen, jedoch nur an cautionsfähige Bewerber und nach den vorzulegenden oder mitzubringenden Proben angenommen.

Leubus den 23sten October 1830.

Die Direction der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt.
Dr. Martini.

Technische Versammlung.

Montag den 1sten November Abends 6 Uhr, der Geheime Commerzienrath Herr Oelsner, wird durch einige Ideen über Gegenstände aus der Gewerbkunde, die Vorlesungen im bevorstehenden Winter eröffnen. Der Secretair der Section: Geschichte der Entwickelung der Baumwollen-Fabrikation.

Aufforderung.

Da die Theilung der Verlassenschaft des im August vorigen Jahres verstorbenen General-Commissions-Cassen-Controlleur Ernst Kürrwitz erfolgen soll, so fordere ich im Auftrage der Erben die unbekannten Nachlaß-Gläubiger hierdurch auf, mir ihre Forderungen binnen drei Monaten bei Vermeidung der in § 137. Tit. 17. Thl. I. des A. L. R. bestimmten Folgen anzuzeigen.

Breslau am 17ten September 1830.

Der Justiz-Rath Kletschke, Nicolai-Straße No. 7.

Auction.

Es sollen am 4ten November Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse Nro. 19. auf der Junkern-Straße die zu verschiedenen Verlassenschafts-Massen gehörigen Effekten, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und verschiedenem Hausgeräthe, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 29sten October 1830.

Auctions-Commiss. Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Bücherversteigerung.

Den 1sten November u. f. Tage Nachm. von 2 — 5 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Local Albrechts-Strasse Nro. 22. die von dem verstorbenen Privatlehrer Kandidat Wickberg nachgelassene Bücher versteigern, worüber das gedruckte Verzeichniss bei mir ohnentgeldlich ausgegeben wird. Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction.

Montag den 1sten November und die darauf folgenden Tage wird die Auction von Galanterie-, diversen Kurzen Waaren und Kinder-Spielsachen am Hintermarkt ehemals Kränzelmarkt fortgesetzt.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Verpachtungs-Anzeige.

Das bedeutende hiesige herrschaftliche Braunurbar, wozu 9 zwangspflichtige Krüger und Schenken gehören, soll vom 1sten Januar 1831 ab, wieder auf 3 Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 8ten November laufenden Jahres im hiesigen Wirthschafts-Amte angesetzt, in welchem zahlungsfähige und pachtlustige Brauermeister zu erscheinen, mit dem Bemerken eingeladen werden: daß an den Bestbietenden der Zuschlag erfolgen wird. Die Pachtbedingungen können jederzeit im hiesigen Wirthschafts-Amte eingesehen werden.

Camenz bei Frankenstein den 12. October 1830.

Das Wirthschafts-Amt.

Zu verkaufen.

Weymuths-Kiefern 26 bis 28 Schock vom schönsten Wuchse, 5jährig, sind beim Gräfl. Praschmaschen Forst-Amte, im Thiergarten bei Falkenberg, wegen Mangel an Raum sogleich und wo möglich im Ganzen billig zu verkaufen. Eben so sind auch daselbst über zwanzig Pfund frischer geflügelter Weymuthskiefer-Saamen und einige 5 bis 6 Fuß hohe, aus Saamen gezogene Tulpenbäume (Liriodendron Tulipifera) abzulassen.

Billiger Meubles-Verkauf.

Das Meubles-Magazin Altbüsser-Straße Nro. 10. an der Maria Magdalenen Kirche, empfiehlt sich fortgesetzt mit den modernsten Meubles in den beliebtesten Hölzern zu den billigsten Preisen und bittet um fortdauernden Zuspruch, dessen es sich bis jetzt zu erfreuen hatte.

1) Vorfenster, und
2) Zwei ächt tibetanische Ziegen stehen zum Verkauf. — Anfrage- und Adreß-Büreau.

Ein Comptoir-Pult

mit 4 Pulten ist billig zu verkaufen im Verkaufs-Commissions-Büreau, Junkernstraße im goldnen Löwen.

Flügel-Verkauf.

Flügel, von Mahagoni und buntem Ahorn, neu, von schönem Ton, stehen zum billigen Verkauf, Ohlauerstraße No. 71. im ersten Stock.

Anzeige.

Einen schönen süßen Ober-Ungar, so wie einen dergleichen herben, die Berl. Bout. zu 25 Sgr. empfiehlt die Weinhandlung am Blücherplatz No. 18.

Literarische Anzeige.

Eben ist versandt und in allen Buchhandlungen Schlesiens (in Breslau bei W. G. Korn) zu finden:

Dr. C. Venturini's Chronik
des 19ten Jahrhunderts. Neue Folge 3r Bd., oder die neuesten Weltbegebenheiten im pragmatischen Zusammenhange dargestellt.
Das Jahr 1828.

50 Bogen in gr. 8. 1830. Leipzig. Hinrichs. 3 Rthlr.

Mit Verlangen sieht das Publikum jedem neuen Bande von des freimüthigen und wackern Geschichtsschreibers Werke entgegen, und auch diesmal wird es durch eine gedrängte Reihe der interessantesten Begebenheiten befriedigt werden, unter denen die griechische Frage, der russisch-türkische Krieg und die pyrenäische Halbinsel noch nirgends so vollständig geschichtlich durchgeführt worden sind, als in diesem Bande.

Luthers Bildniß

in groß Folio, Preis 10 Sgr., ist zu haben in der **Steindruckerei bei C. G. Gottschling** am Ringe Nro. 46. neben der Naschmarkt-Apotheke.

Literarische Anzeige.

Bei Heinrich Wilmans in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Allgemein brauchbares Volksbuch zur Belehrung und Unterhaltung des Bürgers und Landmanns, welches Wahrheiten und Lehren enthält, die der Befolgung werth sind, und Grundsätze, die der Erfahrung entsprechen, die Kenntniß erweitern, die Arbeit erleichtern, und zur Vermehrung des Glücks, so wie zum Vergnügen des Lebens beitragen können, von Dr. K. Gutmann. gr. 8. 1 Rthlr.

Literarische Anzeige.

Bei Leonhardt in Liegnitz ist erschienen und nach Breslau an die Buchhandlung **Johann Friedrich Korn des Aelteren** (am gr. Ringe No. 24) gesandt:

Besuch,

eines evangel. Geistlichen bei seinen Freunden. Eilf Predigten, als Gabe der Liebe,

von

Samuel Wilhelm Rogge,

Pfarrer zu Groß-Tinz.

Preis: 15 Sgr.

Anzeige.

Bei meiner Abreise aus Schlesien hat der Herr Justiz-Rath Bahr meine Geschäfte übernommen und ich bitte deshalb alle diejenigen, welche etwas mit mir zu thun haben, sich an ihn zu wenden.

Verwittwete Geheime Räthin von Löben, geborne von Pusch.

Anzeige.

Da ich nach abgelegter Prüfung bei der hiesigen Königl. Prüfungs-Commission, von Einer Königlichen Hochpreislichen Regierung die Bestätigung als Zimmer-Meister erhalten und mich hier Orts als solcher etablirt habe, so empfehle ich mich hiermit einem hochgeehrten Publico, und bitte bei vorkommenden Neubauten und Reperaturen geneigtest hierauf reflectiren zu wollen. Börner, Zimmer-Meister,

wohnhaft vor dem Nicolaithore kleine Holzgasse No. 1.

Mechanisches Casparle-Theater im „blauen Hirsch" zu Breslau.

Sonntag den 31sten October und Montag den 1sten November: Der Seesturm oder das übereilte Urtheil, in 4 Aufzügen. Zum Schluß: Ballets und transparente Vorstellungen. Anfang: 7 Uhr. C. Eberle.

Einladung

zu einer Sonntäglichen Unterhaltung.

Einem Hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hierdurch bekannt zu machen, daß ich vom künftigen Sonntag, den 31sten October an, alle Sonn- und Festtage bis Ostern, in dem neu und aufs Geschmackvollste eingerichteten großen Redoutensaale, auf der Bischofsstraße No. 13. im Hôtel de Pologne durch Instrumental-, Vocal- und Harmonie-Musik bei vollständigem Orchester von 3 Uhr des Nachmittags bis 7 Uhr des Abends eine angenehme Unterhaltung anordnen werde; wozu ich ganz ergebenst hierdurch einlade. Besonders ausgegebene und angeschlagene Ankündigungen werden das Nähere besagen.

Molke, Restaurateur und Coffetier.

Aromatischer Thee.

Durch die vom besten Wetter begünstigte diesjährig Kräuter-Erndte in den hiesigen sehr fruchtbaren Gebirgstriften bin ich in den Stand gesetzt, den Freunden meines aromatischen Thee's mit einer ganz frischen, an Kraft und Güte vorzüglichen und mit größter Sorgfalt zubereiteten Waare wieder aufwarten zu können, und habe damit meine Hauptniederlage in Breslau

„bei den Herren Krug und Hertzog"

mit dem Auftrage versorgt, von diesem wohlthätigen aromatischen Thee Niederlagen in unserer Provinz zu errichten, damit von nun an jeder Auftrag leichter ausgeführt werden kann. Vorläufig ist derselbe in folgenden Städten zu haben —

in Beuthen O. S., Brieg, Cosel, Creutzburg, Grottkau, Grünberg, Gros-Glogau, Liegnitz, Glatz, Münsterberg, Neisse, Neustadt, Oels, Schweidnitz, Ratibor und Rosenberg.

Wünschelburg den 16ten October 1830.

Der Apotheker G. E. Neumann.

Aechten Jamaika Rum,

feinste Sorten, in Flaschen zu 14 Sgr. und 7 Sgr., so wie reinschmeckenden Stettiner Rum die Flasche zu 12 Sgr. und 6 Sgr., etwas geringere Sorte die Flasche 10 Sgr. und 5 Sgr. Bei Abnahme in größern Parthien bedeutend billiger, empfiehlt:

Breslau den 29. October 1830.

C. G. Felsmann, Ohlauer Straße No. 55.

---

* Große Rapps- und Leinkuchen *

zur zweckmäßigen Futterung für Pferde, Kühe, Schaafe, werden bestens empfohlen, so wie Oel-Abgang zu Wagenschmier 1 Sgr. pro Pfund, in der neuen Oelmühle von Louis Ulrich bei der Nicolai-Thorwache.

Frische Aale.

Mit allen Sorten sehr schönen fetten und delikaten Aalen wieder angekommen, desgleichen frische ächte Teltower Rübchen, empfiehlt billigst: im Bürgerwerder Wasser Gasse No. 1 und auf dem Fischmarkt der Aalhändler Rommlitz.

Anzeige.

Schöne große Hollsteinsche Austern empfing
Christian Gottlieb Müller.
Breslau den 29sten October 1830.

Anzeige.

Einem hochzuverehrendem Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen: daß künftigen Sonntag, den 31sten d. Mts. ein wohlbesetztes Concert in meinem Saale stattfinden und damit alle Sonntage continuirt werden wird; zu dessen Besuch hiermit höflichst einlade.
Schrinner, Mauritiusplatz.

Bekanntmachung.

Mein Coffeehaus in dem ehemaligen Fürstlichen, jetzt Herrn Weigeltschen Garten, ist für den Winter geschlossen. Dagegen aber von heute an, mein Local im alten bekannten Herrn Krauses Garten No. 15 zum Empfange mich beehrender Gäste bereit, um deren recht zahlreichen Zuspruch ich ergebenst bitte.
Alt-Scheitnig den 29. October 1830.
Hoffmann, Coffetier.

Unterrichts-Offerte.

Ein Candidat der Philologie erbietet sich gründlichen Unterricht in der französischen Sprache für ein billiges Honorar zu ertheilen. Kupferschmiedestraße Nro. 5. zwei Stiegen hoch.

Zu miethen werden verlangt zum 1sten December: 2 Stuben und Küche im Bereich des Ringes à 80 Rthlr. — **Zum Term. Weihnachten** 5 — 6 Zimmer und Zubehör an der Promenade in der Ohlauer-Vorstadt oder am Ausgange der Schweidnitzer oder Ohlauerstraße à 170 Rthlr. — 2 Stuben und Küche auf der Carls-, Reusche- oder Antonien-Straße à 60 Rthlr. — Ein großes Local von 10 bis 12 Zimmern zu Anlegung einer Fabrik à 300 Rthlr. — **Zum Term. Ostern** 5 Stuben und Bedientengelaß nebst Stallung auf 4 Pferde, wo möglich am Ringe oder Blücherplatze, auf der Albrechts-, Altbüsser-, Junkern-, oder Carlsstraße belegen. — Ferner werden mehrere Quartiere von 4 Stuben, Küche und Zubehör à 150 — 200 Rthlr., einige von 3 Stuben und Zubehör à 90 — 120 Rthlr. und kleinere à 50 bis 70 Rthlr. zu miethen gesucht. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen sind Carlsstraße 1ste Etage 7 Stuben und Beigelaß nebst Stallung und Wagenplatz 260 Rthlr.; an der Königsbrücke 1ste Etage 4 Stuben und Zubeh. 160 Rthlr.; Neuschestr. 2te Etage 4 Stuben 1 Kab. und Zubeh. 130 Rthlr.; Ohlauerstr. 4 Stuben 2 Kab. und Zubeh. 200 Rthlr.; Ring 2te Etage 3 Stuben 2 Kab. und Zubeh. 180 Rthlr.; in der Nähe des Roßmarktes 1ste Etage 8 herrschaftliche und mehrere Bedienten-Zimmer und allen nöthigen Beigelaß nebst Stallung auf 8 Pferde und 2 Wagenplätze 450 Rthlr.; Gartenstr. 1ste Etage 3 Stuben 2 Kab. Küche und Zubeh. 110 Rthlr.; Schuhbrücke 1ste Etage 2 Stuben und Küche 50 Rthlr. — **Verschiedene andere Wohnungen, Handlungs-Gelegenheiten** (hier und in Provinzial-Städten,) **Keller, Remisen, Stallungen** und **Wagenplätze, so wie meublirte Zimmer weiset stets nach** das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Vermiethung.

Im Saukopf auf der Kupferschmiedestraße ist das Schank- und Brau-Local von Weihnachten ab zu vermiethen. Das Nähere auf der Oderstraße Nro. 16. beim Kaufmann Groß.

Anzeige.

Auf der Schmiedebrücke das erste Viertel vom Ringe sind zwei geschmackvoll ausmeublirte Stuben für Herrschaften zu vermiethen, vorn heraus ein Stock hoch, nebst Entrée. Gefälligste Nachfrage bei der Frau Godullan, Haus No. 56.

Auf der Nicolai Straße ist ein sehr schönes Logis (3 Stuben nebst Zubehör) bald oder auf Weihnachten zu beziehen. Das Nähere bei Hübner & Sohn, am Ringe No. 43.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf Blücher v. Wahlstatt, von Krieblowitz. — In der goldnen Gans: Herr von Maltitz, Regierungs-Konducteur, von Berlin: Hr. v. Malzahn, Partikulier, von Liegnitz; Herr von Stablewski, von Olonie; Hr. Reisner, Kaufmann, von Liegnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Dey, Mechanikus, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Simon, Oberamtmann, von Hartmannsdorff. — Im blauen Hirsch: Herr von Paczenski, Landesältester, von Bonoschau; Hr. Gebhardt, Mineralienhändler, von Insbruck; Hr. v Görne, Postmeister, von Parchwitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Baron v. Serpis, Hauptmann, von Schloney; Hr. Collin, Schiffs-Capitain, Hr. Dahlberg, Schiffsbauer, Hr Geustrom, Schiffebauer, Hr. Genstrom, Schiffs-Zimmermann, sämmtlich aus Schweden. — Im weißen Adler: Hr. v. Busse, Hauptmann, von Weidenbach; Hr. Baron v. Tschammer, von Kaschewe; Hr. Baron v. Tschammer, von Dromsdorff. — Im goldnen Baum: Hr. Frank, Polizei-Director, von Rawicz. — Im weißen Storch: Hr. Kronenberg, Börsen-Agent, von Warschau; Hr. Hasse, Kaufmann, von Liegnitz. — Im goldnen Hirschel: Hr. Jaffa, Kaufmann, von Warschau. — Im Privat-Logis: Frau Gräfin von Pückler, von Schedlau, Karlsstraße Nro 45; Frau Obrist v. Bennigsen, von Potsdam, am Barbarakirchhofe No. 5.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.